



# **Jugendliche in der Coronakrise - eine ausgebremste Generation?**

**- ein Aufsatzprojekt –**



Schülerinnen und Schüler aus Werte- und Normen-Kursen in Jg. 9, 11 und 12 denken über die Bedeutung des Corona-Lockdowns für ihre persönliche Entwicklung nach.

### **LEITASPEKTE:**

- Probleme und Gefahren**
- Vorteile und Chancen**
- Aussichten und Folgen**



- Häufige Antworten -



# Probleme und Gefahren

- Frustrierende Einschränkungen des sozialen Lebens (Treffen unter Freunden, Partys, Feiern, Lebenshöhepunkte) (39x)
- Angst vor vielen schulischen Lücken (24x)
- Frustrierender Verzicht auf ausgleichende Sport, Hobbies (14x)
- Nicht wiederholbare + einmalige Ereignisse entfallen unwiderbringlich (wichtige Geburtstage, Trauerfälle, Konfirmation, etc.) (10x)
- frustrierendes Gefühl, das Leben an sich vorbeiziehen zu sehen (6x)
- Identitätsprägende Fehler/ Unsinn/ witzige Erlebnisse mit Freunden sind kaum möglich (6x)
- Schulumüdigkeit durch monotone Aufgaben (5x)
- Zu hohe Abhängigkeit vom Elternhaus (5x)
- Demotiviererende Alltagsmonotonie (4x)
- Die viele Zeit zum Nachdenken bewirkt viele Selbstzweifel (3x)
- Fehlende Umarmungen/ Nähe durch Schulfreunde (3x)



# Vorteile und Chancen

- Man bekommt eine andere Lebenshaltung: mehr Wertschätzung für Freiheiten/ kleine Selbstverständlichkeiten/ Bewusstsein der eigenen Privilegien (24x)
- Man lernt sich selbst vertieft und seine wirklichen Bedürfnisse besser kennen/ fokussiertes Arbeiten an der eigenen Zukunft (14x)
- Bewusster, effizienter Umgang (Reife) im Umgang mit digitalen Medien (14x)
- Vereinzelung gefällt mir (5x)
- Ein vertiefter Zugang zur Familie/ Eltern (4x)
- Verzicht wird gelernt (4x)
- Besserer, achtsamerer Umgang mit nahestehenden Personen (3x)
- Bessere Hygiene (3x)
- Zeit für neue Hobbys (3x)
- Interesse an Politik/ Nachrichten nimmt zu



# Aussichten und Folgen

- Lernlücken bleiben nachhaltig (15x)
- Digitale Lern und Arbeitswege bekommen einen höheren Stellenwert (15x)
- Abwendung von Entscheidungsträgern/ Politikern/ Eltern + Bevorzugung radikaler bzw. alternative Parteien– insbesondere aus Sicht der durch die Krise besonders betroffenen Jugendlichen (8x)
- Rückzug der Menschen ins Private wird bleiben (5x)  
„Coronaabiturienten“ könnten als minderwertig empfunden werden (4x)
- Anderer Stellenwert in der Wertschätzung der Arbeit von Ärzten + Pflegekräften (4x)
- Bildungsungerechtigkeit festigt soziale Ungerechtigkeit (3x)



- Schülereindrücke -



„Mir ist durchaus bewusst, dass die wirtschaftlichen Folgen noch sehr lange spürbar sein werden und wir die Generation sind, die versuchen muss alles wieder in Ordnung zu bringen.“





„Ich sehe, dass jeder - nicht nur Jugendliche - Freunde mehr schätzen wird als vorher, den Fakt, dass jeder kostenlos die Schule besuchen darf und dass jeder die Freiheit hat, sich egal wo, mit wem oder wann treffen und das tun zu können, das einen erfüllt.“



„Generell empfinde ich den Mangel an  
Aktivitäten als den stärksten  
Hemmungsfaktor für individuelles  
Glück, ich halte einen Alltag bestehend  
aus Online-Unterricht, gelegentlichen  
Spaziergängen an der frischen Luft und  
vereinzelttem Freundetreffen auf Dauer  
für unzumutbar.“



„Alleine der Gedanke, dass ich 17 war, als der erste Lockdown kam und ich dieses Jahr 19 werde tut ein kleines bisschen weh. All die Events, die ich mitmachen wollte , Momente die ich im Sommer mit Freunden erleben wollte fanden kaum bis gar nicht statt!“



„Ich sehe, dass jeder Freunde mehr schätzen wird als vorher, den Fakt, dass jeder kostenlos die Schule besuchen darf und dass jeder die Freiheit hat, sich egal wo, mit wem oder wann treffen und das tun zu können, das einen erfüllt.“



„Mittlerweile stelle ich mir auch hin und wieder die Frage welcher Sinn dahinter besteht jeden Morgen aufzustehen und den Tag immer wieder auf die gleiche Art und Weise erneut zu erleben.“



„Ich habe mehr Zeit Diskurse mit meiner Familie zu führen, Gesagtes zu hinterfragen, mich weiter zu bilden und das Geschehen zu reflektieren (bspw. die Auswirkungen des eigenen Handels auf seine Mitmenschen, auf die Umwelt, auf die Wirtschaft), was ich als wirklichen Mehrwert empfunden habe.

Des Weiteren sehe ich eine Bereicherung darin, dass ich selber Verantwortung für meine Aufgaben übernehmen lernen muss - noch mehr denn zuvor.“



Man dachte bisher, man hätte tausend Möglichkeiten und alles sei selbstverständlich, da wir das Privileg haben in einem Land ohne Krieg, mit einer relativ stabilen Wirtschaft, einem fortschrittlichen Gesundheitswesen und einer sehr guten Schulbildung leben zu dürfen.

Dass diese Freiheit keineswegs garantiert ist, zeigt die andauernde Pandemie nur zu gut. Daher hoffe ich, dass wir wieder lernen auch für die kleinen, selbstverständlich erscheinenden Dinge im Leben dankbar zu sein und diese wertzuschätzen.



Ich persönlich möchte in meiner Jugend nicht auf das triste Arbeitsleben vorbereitet werden. Ich möchte in meiner Jugend, die wirklich keine lange Zeit ist, mich selbst finden, mein Leben genießen und alles entdecken, was im Rahmen meiner Möglichkeiten liegt.





„Ich habe mal gehört, dass ein Mensch  
8-12 Umarmungen am Tag braucht,  
um wirklich glücklich zu sein. Da  
komme ich schon lange nicht mehr ran  
- und das geht jedem anderen auch so.  
Das enttäuscht mich und ich merke,  
wie sehr mir die Nähe meiner Freunde  
fehlt.“



„Ich wäre lieber den ganzen Tag in der Schule, um danach mit meinen Freunden was zu erleben und Spaß zu haben. Sind das nicht die Momente, in denen man sich selbst findet?“